



Positives Feedback. Der 1. Seminartag des GEW-Bezirksverbandes Lüneburg – Thema „Gestörte Schüler – verstörte Lehrkräfte“ – stieß auf große Resonanz.

1. Seminartag des Bezirksverbandes der GEW Lüneburg

Über die Störung in den Kontakt

„Gestörte Schülerinnen und Schüler – verstörte Lehrkräfte“ war das Thema, zu dem Prof. Dr. Rainer Winkel aus Berlin auf dem 1. Seminartag des Bezirksverbandes Lüneburg referierte. 250 Referendarinnen und Referendare aus den Studienseminaren in Cuxhaven und Stade waren nach Stade gekommen, um sich über – wie es im Untertitel des Referates hieß – „Hilfestellungen bei Verhaltensauffälligkeiten“ auszutauschen.

Zum ersten Mal führte der GEW-Bezirksverband einen solchen Seminartag – wie er in den Bezirken Braunschweig und Weser-Ems schon fast zur Tradition gehört – durch. Mit maximal 200 Anmeldungen hatte das Vorbereitungsteam, bestehend aus der Bezirksvorsitzenden Annegret Sloat, ihrem Stellvertreter Helmut Feldmann, der Referatsleiterin Gewerkschaftliche Bildung, Christiane Lohe, und dem Stader GEW-Kreisvorsitzenden Volker Pabst gerechnet, letztendlich waren es dann aber 250 Kolleginnen und Kollegen, die interessiert dem Referat zuhörten und an den nachmittäglichen Workshops teilnahmen.

In ihren Begrüßungsworten ging Annegret Sloat auf die grundlegenden Veränderungen ein, die mit der Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes auf die Schulen zukommen und somit natürlich auch die anwesenden zukünftigen Lehrkräfte unmittelbar betreffen werden. Angesichts des zum nächsten Schuljahr in Kraft tretenden Schulgesetzes und der verhängnisvollen Entwicklung zur geplanten „Eigenverantwortlichen Schule“, die eben gerade nicht zur propagierten Qualitätsverbesserung und Autonomie von Schule führe, forderte sie die Anwesenden auf, nicht nur ihre Aufgaben innerhalb der Schule gut zu machen, sondern

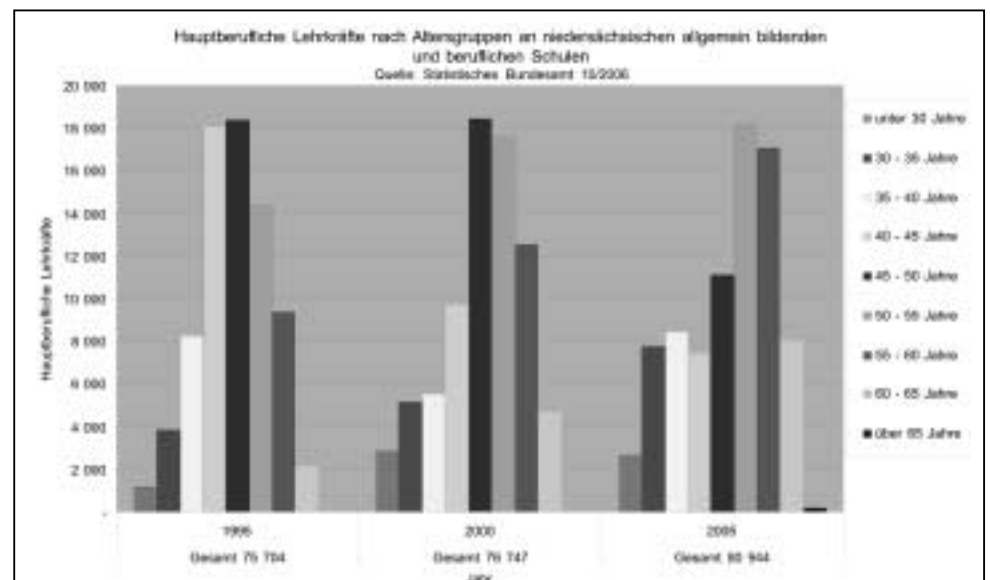
sich auch für eine gute demokratische Schule einzusetzen. Für die GEW bedeute dies, endlich das überholte gegliederte Schulsystem zu überwinden und sich einzusetzen für die gemeinsame Beschulung aller Kinder. Gerade auf dem Lande biete die kleine integrierte Gesamtschule dafür die beste aller Möglichkeiten.

Professor Dr. Winkel, selbst mehrere Jahre Leiter einer Gesamtschule in Nord-

rhein-Westfalen, referierte über seine praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema „Unterrichtsstörungen“. Er appellierte an die Zuhörenden, die Gründe, die Schülerinnen und Schüler zum Stören veranlassen, zu erkennen und zu verstehen. „Jede Aggression hat ihre Ursache, aber nur wenn wir die Ursache kennen, kann auch geholfen werden“, begründete er dies. Das bedeute keinesfalls, Störungen zu ignorieren oder zu tolerieren, aber die Reaktion der Lehrkräfte müsste konsequent, glaubhaft und für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar sein. Auf Nachfragen aus dem Plenum brachte er anregende Beispiele aus dem Schulalltag wie etwa den Vorschlag, mit störenden Kindern Verträge abzuschließen, in denen sich diese Kinder und die Lehrkräfte zu Verhaltensänderungen verpflichteten.

Nach der Mittagspause, in der die auf dem Tisch des GEW-Kreisverbandes Stade ausgelegten Materialien und Broschüren reißenden Absatz fanden, folgte die nachmittägliche Arbeit in acht Foren, in denen das Thema unter verschiedenen Aspekten weiter vertieft wurde. Angeboten wurden Arbeitskreise zur „Kollegialen Beratung“, zur Führung von Elterngesprächen, zum Thema „Systemisches Denken und Handeln in der Schule“, zum Präventionsprogramm „SIGN“, zum Trainingsraum-Programm, zum unterschiedlichen Verhalten von Jungen und Mädchen und zu Möglichkeiten, im Unterricht frühzeitig pädagogisch sinnvoll zu agieren statt auf Störungen immer nur zu reagieren.

Am Ende des Tages war sich die Vorbereitungsgruppe auch aufgrund des grundsätzlich positiven Feedbacks der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass es auch im kommenden Jahr wieder einen Seminartag geben soll. HELMUT FELDMANN



Durchschnittsalter der Lehrkräfte steigt

Seit dem Schuljahr 1995/96 hat sich das Durchschnittsalter der Lehrkräfte bundesweit um zwei Jahre erhöht, so dass im Schuljahr 2005/06 die rund 790.000 Lehrkräfte der allgemein bildenden und beruflichen Schulen im Schnitt 46 Jahre alt waren. Auch in Niedersachsen (siehe Abbildung) ist der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, weiter gestiegen und lag im vergangenen Schuljahr bei knapp 54 Prozent. mic